

Mitteilung

öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Finanzausschuss	04.06.2018

Projektergebnisse und Abschlussbericht „Leistungsfähige Infrastruktur generationengerecht finanziert – am Beispiel der Stadt Köln“ (Datengrundlagen, Bedarfsermittlung, Tragfähigkeit)

Die Stadt Köln hat gemeinsam mit den Stadtwerken Köln das Deutsche Institut für Urbanistik (Difu) und das Finanzwissenschaftliche Forschungsinstitut an der Universität zu Köln (FiFo) beauftragt, ein modellbasiertes und fortschreibungsfähiges Instrumentarium zu entwickeln. Die Mittel hierfür wurden am 15. Dezember 2014 durch den Finanzausschuss bewilligt (Beschlussvorlage 3801/2014). Die Arbeiten bauten auf der zuvor publizierten Vorstudie (Anfang 2014) auf.

Nun liegt der Abschlussbericht vor.

Bevölkerungswachstum und -alterung wie auch der Klimawandel und technologische Veränderungen prägen die Entwicklung Kölns bereits spürbar und noch auf Dauer. Fast ausnahmslos sind alle Bereiche der öffentlich verantworteten Daseinsvorsorge von diesen finanziellen Risiken betroffen – ob Mobilität, Verwaltung, Wohnen, Bildung oder die weiteren. Insbesondere die Infrastrukturen erzeugen in diesem Kontext hohe Bedarfe für ihren Um- und Ausbau, welche entsprechend aktiv durch den „Konzern Stadt Köln“ – die Kernverwaltung mit ihren Beteiligungsunternehmen – gestaltet werden müssen. Im Projekt „Leistungsfähige Infrastruktur generationengerecht finanziert – am Beispiel der Stadt Köln“ wurde bis 2040 allein für sechs konzernübergreifende Bereiche der Daseinsvorsorge, die schwerpunktmäßig untersucht wurden, ein benötigtes Investitionsvolumen von 16 Milliarden Euro geschätzt und so der hohe Finanz- und Handlungsbedarf für die langfristige Entwicklung der Stadt konkretisiert. Die Modellergebnisse des Difu wurden darüber hinaus in investive Nachhol-, Ersatz- und Erweiterungsbedarfen differenziert.

Das vom FiFo entwickelte „Kölner Tragfähigkeitskonzept“ ermöglicht als wesentliches Ergebnis des Projekts, die finanziellen Gestaltungsspielräume des „Konzerns Stadt Köln“ unter Berücksichtigung aller vergangenheits- (Stichwort: „Sanierungsstau“), gegenwarts- und zukunftsbezogenen Lasten mit Blick auf 2040 modellbasiert zu schätzen. Das nun abgeschlossene Projekt kommt zu dem Schluss, dass die Finanzen der Stadt Köln langfristig nicht tragfähig sind. Die Tragfähigkeitslücke beträgt derzeit jährlich geschätzte 463,5 Mio. Euro. Das bedeutet, dass die Erträge der Stadt Köln um diesen Betrag höher oder ihre Aufwendungen um diesen Betrag niedriger liegen müssten (bzw. eine Kombination aus beidem) damit sie den Erhalt ihres realen Eigenkapitals bis ins Jahr 2040 und die Beteiligungen für denselben Zeitraum ein angemessenes Vermögensportfolio sicherstellen können. Bezogen auf die Aufwendungen im Haushalt der Stadt beträgt diese Lücke damit etwa 10 Prozent.

Das Tragfähigkeitskonzept ist jedoch nicht auf die Ausweisung des finanziellen Volumens beschränkt. Es untergliedert die Tragfähigkeitslücke in Teillücken, vermittelt hierdurch ein Verständnis über die Struktur und Herkunft der finanziellen Zukunftsherausforderungen.

Das Instrumentarium ist von vorne herein szenariofähig angelegt worden. Es wird erlauben, auch umfassende geplante Maßnahmen und ihre langfristigen Effekte finanziell darzustellen. In einem gemeinsamen Dialog mit Politik, Verwaltung und Experten können so auch Wirkungszusammenhänge etwa bedeutender Infrastrukturvorhaben finanziell dargelegt und dabei auch indirekte Wirkungen und Zweitrundeneffekte miteinbezogen werden. Solche Wirkungszusammenhänge müssen gemeinsam identifiziert, bewertet und operationalisiert werden. Auf diese Weise werden Entscheidungen frühzei-

tig fach- und konzernübergreifend angelegt, langfristig beurteilt und finanziell untermauert und in ihrer finanziellen Gesamtwirkung greifbarer.

Der erfolgreiche Abschluss der Pilotphase erlaubt zudem Weiterentwicklungen des Modells. Das Modell kann als Grundlage für eine Tragfähigkeitsberichterstattung genutzt werden, die regelmäßig über die Entwicklung der finanziellen Nachhaltigkeit im Konzern Stadt Köln durch Änderungen etwa infolge weltwirtschaftlicher oder technologischer Rahmenbedingungen informiert.

Eine auf langfristige Finanzwirkungen angelegte Perspektive muss als Teil der Stadtstrategie eine kontinuierliche Entwicklung der Stadt und ihrer Infrastruktur langfristig und zielgerichtet – nicht beschränkt auf die Kassenlage – stützen. Das entstandene Instrumentarium aus Infrastrukturbedarfschätzung und Kölner Tragfähigkeitskonzept soll nun in die Standardprozesse des Dezernats Finanzen eingebunden, als Instrument erprobt werden und im Sinne einer materiellen Nachhaltigkeit die Auswirkungen heutigen Handelns für nachfolgende Generationen sichtbar machen.

Der Abschlussbericht des Projektabschnitts ist auf der Webseite der Stadt Köln unter „Politik & Verwaltung“, „Stadtfinanzen“ abzurufen.

Gez. Klug